Nr. 525 (Neujahrs-Nummer) Stuttgart, den 3. Januar. 1899.

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis:

Pro Jahr	M. 2.60
Pro Quartal	„ —.65
Preis pro Nummer	„ —.10

Erscheint alle vierzehn Tage.

Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter entgegen (eingetragen im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 7597). Ferner zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure; in Berlin auch durch jeden Zeitungsspediteur und Zeitungsverkäufer.

Verantwortlich für die Redaktion: Georg Baßler in Stuttgart.

Verlag und Druck von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart, Furthbachstr. 12.

Nette Aussichten.

Der Tanz auf dem Vulkan.

Dem scheidenden Jahrhundert.

Und wiederum ein neues Jahr, das letzte einer Hundertreihe!
Wer brächte nicht dem Wechsel dar ein heimliches Gefühl der Weihe?
Es wallt uns leicht und stolz das Blut, wenn wir den hohen Flug gewahren,
Den Menschenfleiss und Menschenmuth vollbracht in diesen hundert Jahren.
Wir seh'n des Geistes kühne Spur, wie heldenhaft er hat gerungen,
Bis Riesenkräfte der Natur er in der Menschheit Dienst gezwungen.
Das Joch uralter Tyrannei, das strebende Geschlecht zerschlug es,
Und fragst du, wo die Grenze sei so unerhörten Siegeszuges,
Wo stille steht des Menschen Sohn trotz alles Forschens, alles Fleisses,
So ballt's zurück im Jubelton und wie Triumphgesang: „Wer weiss es?"
Zum leeren Wort, zu einem Traum ward längst schon der Begriff der Schranke —
Zur Sonne über Zeit und Raum fliegt wie ein Adler der Gedanke.
So schreitet es einher in Pracht und Stolz, das scheidende Jahrhundert,
Im Vollgefühle seiner Macht, verehrt, vergöttert und bewundert.

Und tragen wir trotz alledem: Hat es zu Aller Nutz und Frommen
Das stolze Königsdiadem der knirschenden Natur genommen,
Hat es den Reichthum und die Macht, die es errungen und gewonnen,
Gleichmässig Allen dargebracht, gerecht und weise und besonnen?
Hat es das Knie gebeugt dem Fleiss, dem unermüdlichen der Vielen?
Hat es gekrönt die Stirne heiss, belohnt die braune Hand voll Schwielen?
Gab dankbar es den Weihekuss dem ungeschicktesten der Fröhner,
Der für die Andern denken muss, dem ärmsten aller Tagelöhner?
Von Allem hat es nichts gethan und wenn es zehnmal anders schiene:
Es ist ein haltlos-eitler Wahn, dass es den Siegeskranz verdiene.
Nach aussen hat es sich befleckt mit Thaten mörderischen Ruhmes,
Und andre Ziele sich gesteckt als solche schönen Menschenthumes,
Nach Innen hat die Sklaverei der Massen es nicht überwunden,
Das Urtheil der Geschichte sei: „Gewogen und — zu leicht befunden!"

Inhalt der Unterhaltungs-Beilage.

Klassische Bildung. — Tabula rasa. — Stoßseufzer. (Illustr.) — Neujahrsgruß eines kosmopolitischen Nachtwächters. Von Taruh. — Gebantenbalken. — Reichstagspräsident v. Ballestrem. (Illustr.) — Der Enderle von Kessch. Gedicht mit Illustration. — Das Resultat der Anti-Anarchistenkonferenz. (Illustr.) — Ein Fiasco. — Scherze. — Briefkasten.

Dieser Nummer liegt ferner der Almanach für 1899 bei.

Blitzdraht-Meldungen.

Berlin. Um die Minister und Reichsboten im neuen Jahre besser im Reichstag festzuhalten, sollen in der großen Wandelhalle Sauhaxen verankert werden, in den Couloirs der Konservativen wird ein Roulette aufgestellt, die Schwarzen erhalten ein Museum, um darin die Lipsche Studien zu können, während für die Fraktion „Drehscheibe", die Nationalliberalen, ein Carousel bereitgestellt wird.

— Der Bundesrath hat beschlossen, die Lipsche Streitfrage durch Ausradirung des Fürstenthums beizulegen.

— Alle Zeitungen bringen beruhigende Neujahrsartikel. Wir stehen mit allen Mächten auf „Gewehr bei freundschaftlichem Fuß".

— Herr v. Podbielski läuft seit einiger Zeit mit Scheuklappen herum, um nicht durch den unvermutheten Anblick eines „Deutschen Postboten" wild zu werden.

Die Reichsverdrossenheit.

Und schmollet ihr auch „reichsverdrossen",
Ihr Pfäfflein, Junker, Bourgeois', —
Wir Rothen stehen kampfentschlossen
Auf scharfer Wacht: — Halt an! Wer da?!

Und möget ihr auch jedes kühne
Und freie Wort mit Bann bedroh'n, —
Die Wahrheit spricht von der Tribüne
Des Reichstags laut, im Donnerton.

Verheerend soll nun niedersausen
Der Schläge schonungslose Wucht,
Ihr hört das Volksmeer branden, brausen
Und wendet scheu den Fuss zur Flucht!

Sophismen.

(Graf Posadowsky im Reichstag am 12. Dezember: „Die öffentliche Unzufriedenheit ist eigentlich ein Zeichen großen Glückes, weil objektiv glückliche Menschen meist subjektiv unglücklich sind.")

Graf Posadowsky's Logik sagt Dir,
Daß Jedermann, der Hunger hat,
Blos subjektiv an Hunger leide,
Jedoch sei objektiv er satt.

Auch die Sozialreform des Grafen
Giebt bito zu Triumphen Grund:
Wohl subjektiv vorhanden ist sie,
Doch objektiv ganz unter'm Hund.

Eine Sitzung der Anti-Anarchisten-Konferenz.

Bekanntlich ward die Konferenz zur Berathung über internationale Maßregeln gegen die Anarchisten unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit in Rom abgehalten.

Der Vertreter Italiens, Canevaro, hielt bei der Eröffnung folgende Ansprache:

Meine Herren! Als Hauptlieferant europäischer Anarchisten hat sich Italien die Ehre gegeben, zu dieser Konferenz die Initiative zu ergreifen. Wir wollen Mittel suchen, welche geeignet sind, den Anarchismus mit Stumpf und Stiel zu vernichten. . . .

England: Sehr gut, dann soll aber Italien bei sich zu Hause anfangen.

Schweiz: Das geht nicht, denn dann müßte es die eigene Regierung zuerst ausrotten.

Italien: Ich kann nicht dulden, daß man hier geknutzelt wird. Machen Sie doch lieber praktische Vorschläge.

Oesterreich: Ich schlage die altbewährte Ausweisungsmaßregel vor.

Belgien: Ist zu kostspielig, denn da die Anarchisten gewöhnlich kein Geld haben, müssen wir die Reisekosten zahlen, wenn wir sie uns gegenseitig zuschicken.

Frankreich: Man könnte auch die Anarchisten zu Generalstabsoffizieren ernennen.

Spanien: Damit sie sich gegenseitig die Hälse abschneiden — endlich ein vernünftiger Vorschlag.

England (zur Geschäftsordnung): Bevor wir in unsere Berathungen eintreten, sollten wir doch feststellen, was man eigentlich unter „Anarchisten" versteht.

Sachsen: Zum Mindesten gehören alle Sozialdemokraten dazu, denn sonst nützt uns der ganze Schwindel nichts.

Ein Antisemit: Und die Juden.

Ein Lippescher: Und die Preußen.

Rußland: Aber ganz besonders die Nihilisten.

England: Was sind denn das für Staatsverbrecher?

Auf diese Frage weiß Niemand Antwort zu geben. Der Eine meint, es seien Liberale, der Andere hält sie für Katholiken, der Dritte für Agrarier, der Vierte giebt der Vermuthung Ausdruck, daß es Goldwährungsmänner sein könnten, während Rußland steif und fest behauptet, daß Nihilisten gleichbedeutend mit jenen Leuten seien, die ohne Verfassung nicht leben wollten, also eine Gefahr für das Bestehen des Staates bildeten.

Man kam schließlich überein, die Sitzung bis nach Neujahr zu vertagen, um inzwischen Erkundigungen über die räthselhaften Nihilisten einzuziehen.

Kleine Moralpredigt.

(Kosgelassen vor der neuen lex Heinze.)

Unsittlich ist, ein Pfuhl von Sünden,
Was nicht begähmt sein heißes Blut,
Doch sittlich ist es, Menschen schinden,
Um Hungersold, mit kaltem Muth.

Unsittlich ist das keusche Nackte,
Doch sittlich ist die Lüsternheit,
Die in der Kutte, die befrackte,
Und die im zweigefärbten Kleid.

Unsittlich ist's, den Leib zu preisen,
Das Schönste, das der Schöpfer kraf,
Doch Arme aus dem Lande weisen
Ist sittlich, staatserhaltend, brav!

Aber die Nos', Herr Oberbürgermeister!

Der neue Cyrano de Bergerac.

(Gegelmaier-Heilbronn nach dem Landfriedensbruch-Prozeß.)

Hobelspäne.

Herr Kardorff, Ostelbiens Junker,
Erhob jüngst ein Wehegeschrei,
Er bebt vor der wachsenden Größe
Der Sozialistenpartei.

Du wirst es, Alter, nicht hindern,
Misch' lieber dich gar nicht ein,
Laß nach wie vor deine Hoffnung
Die Doppelwährung sein.

* * *

Der Minister hat ganz recht, daß er beim Ausbruch von Unruhen die sozialdemokratischen Führer einsperren lassen will. So lange die Führer auf freiem Fuße sind, kommt kein brauchbarer Putsch zu Stande.

* * *

Wer hat der Reichsverdrossenheit
Allerhöchsten Gipfel erklettert?
Der die Türken feiert voll Schneidigkeit
Und über die Deutschen zetert.

* * *

Nachdem der Appetit nach Hundefleisch in Sachsen rege gemacht ist, mögen sich die dortigen Schweinehunde nur in Acht nehmen!

* * *

Laßt endlich mich in Ruhe, Frau Heinze bittet sehr,
Es hat mein Fell schon lange kein weißes Fleckchen mehr!

* * *

Auf einem Gebiet kann man den Männern des Zickzackkurses große Erfolge nicht absprechen: es gelingt ihnen immer wieder, die Reichsschulden zu vermehren.

Ihr getreuer

Säge, Schreiner.

Wegen Mißbrauchs der Schußwaffe!

Motto: „Wenn sich aber Jemand entschließt, auf Grund der Gesetze und seiner Verantwortung von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, und besteht, über die Köpfe der Empörer adjectivisch hinwegzuschießen, dann gehört er vor ein Kriegsgericht."

Kriegsminister von Goßler im deutschen Reichstage. 16. Dez. 1898.

Der Angeklagte schwieg. Er hatte das Verbrechen, das ihm zur Last gelegt wurde, ruhig und unumwunden eingestanden. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Oberst von Stramm, betrachtete den jungen Lieutenant, der sich so schwer vergangen hatte, erstaunt durchs Monocle und schüttelte dazu den Kopf, gleich als könne er es immer noch nicht fassen, daß es in der deutschen Armee auch solche Käuze gebe. Dann räusperte er sich.

„Ganz klarer Fall, meine Herren!" schnarrte er kurzathmig. „In unserem Nest Revolution jewesen — Lieutenant Volkner mit der vierten Kompagnie zur Niederwerfung kommandirt — rothe Bürgerkanaille auf dem Marktplatz jetroffen — nicht auseinandergegangen — darauf langsam Vorrücken mit jefälltem Bajonett — dann Kommando: „Feuer!" — aber, meine Herren, mit der ausdrücklichen Ordre, über die Köpfe der Kanaille wegzuschießen. Beantrage für Lieutenant Volkner zwei Jahre Gefängniß und Degradation — Dixi!"

(Der Vertheidiger erhebt sich. Allgemeines Staunen des Richtertollegiums. Oberst von Stramm sagte entrüstet: „Unerhört! Diese Frechheit vom Zivil!" Die Beisitzer nicken beistimmend. Der Vertheidiger beginnt seine Rede.)

„Meine Herren Richter! Glauben Sie mir, ich stünde nicht hier an diesem Platze, wenn ich nicht die Ueberzeugung hätte, daß der Herr Lieutenant das schimpfliche Vergehen, dessen man ihn bezichtet, gar nicht begangen hat („Oho!" am Richtertisch). Nein, meine Herren Richter, dann hätte ich die Vertheidigung des Angeklagten mit Entrüstung abgelehnt. Denn ich bin keiner jener Stänker und Nörgler, wie sie unseren ehrenwerthen Anwaltsstand leider nur in zu großer Zahl schänden, nein, ich bin in erster Linie Reserveoffizier, in zweiter Linie Anwalt und erst in dritter Linie Mensch!" („Bravo! Sehrrr gut!" am Richtertisch. Oberst von Stramm wischt sich eine Thräne der Rührung aus den Augen und flüstert: „Es giebt doch noch Menschen unter dem Zivil!") Aber wie gesagt, ich will durch meine Vertheidigung lediglich die Ehre und den guten Ruf der Armee retten. Ich will durch die Zeugen, die ich herbestellt habe, lediglich nachweisen, daß es in unserem glorreichen Heere keine so pflichtvergessenen Clemente giebt, die ihrer Instruktion zuwider vorm Blutvergießen zurückschrecken. („Hört! Hört!") Sehen Sie hier, meine Herren, den Bierbrauereibesitzer Magentrost, der heute noch den Arm in der Binde trägt. Wissen Sie auch, warum? Er war an dem verhängnißvollen Abend des Straßenkrawalls gerade zu Besuch bei seinem Vetter Lippert, Markt Nr. 4, vier Treppen hoch. Als er auf der Straße Lärm hört, tritt er aus Fenster. Im selben Augenblick krackt's unten und er hat einen Schuß im Arm. Sie sehen hier ferner den Schreinermeister Knarr und den Gerichtsschreiber Hecht, die am Abend des denkwürdigen 15. September gerade einen neuen Aktenschrank ins vierte Geschoß des Rathhauses hinaufschafften. Herr Hecht ist schon in Folge seiner schwächlichen Konstitution als Zielobjekt für Scharfschützen ungeeignet, aber dem Herrn Knarr schlug eine Kugel mitten in den Aktenschrank ein. Da haben Sie ferner den Maler Menge, der am besagten Abend die Dachrinne des Rathhauses anstrich, und dem bei dieser Gelegenheit, wie Sie, sich hier persönlich überzeugen können (der Zeuge Menge hebt bei diesen Worten seine Mütze gegen das Licht), die Mütze von einer Flintenkugel durchbohrt wurde. Und so ist es noch vielen Anderen ergangen; weil sie sich nicht in der Flugbahn der Geschosse besanden, wurden sie nicht getroffen. Es liegt also keineswegs der Thatbestand des schimpflichen Mißbrauchs der Schußwaffe vor. Ich beantrage daher die Freisprechung des Angeklagten."

(Nach dieser Rede des Rechtsanwalts Dr. Findig zieht sich der Gerichtshof zurück. Zwei Minuten darauf erscheinen die Herren wieder . . . Oberst von Stramm verkündet das Urtheil:)

„Der Angeklagte wird von der Anklage des schimpflichen Mißbrauchs der Schußwaffe freigesprochen, dagegen wegen leichtsinniger Verschwendung von Munition zu zwei Monaten Festung verurtheilt."

* Splitter. *

Ein sozialdemokratischer Redakteur, der eine Strafe im Gefängniß abbüßt, bittet den Gefängnißdirektor um etwas zu lesen. Bereitwillig legt dieser zu und nach Verlauf einer kurzen Zeit bringt man dem Gefangenen einen ausgezeichneten Lesestoff in der Gestalt eines Sackes mit — Erbsen.

*

Der Köller wies die Dünen aus
Und sprach mit Triumphiren:
„Auch wenn ich nicht Minister bin,
Kann Deutschland ich blamiren!"

*

Das Säkularwerk „Bismarcks Erinnerungen" hat einen sehr hübschen Zweck: es füllt brav den Säkul von Cottas Erben.

*

Eine neue Art der Germanisirung gedenkt man in Polen vorzunehmen. Es werden deutsche Bauern gesucht, die gegen hohe Belohnung ihr Blut hergeben zur Transfusion in die Adern der polnischen Junker.

*

Wer wird mit der Abrüstung zuerst anfangen? Offenbar der Steuerzahler, der wird zuerst bis auf die Haut ausgezogen.

*

„Und dann bitte ich noch zu bedenken", sagte der Vertheidiger eines Freiherrn, der ein Fahrrad gestohlen hatte, „einen Vortheil hat der junge Freiherr nicht gehabt, da der Erlös aus dem Fahrrad auf medizinische Gutachten über seine Unzurechnungsfähigkeit verwendet werden mußte."

*

Was ist Bauschwindel? Bauschwindel ist, wenn gewisse Exzellenzen etwas vom Ausbau der Sozialreform erzählen.

*

Kapitale Pokale werden geschossen. — Junker auf hohen Rossen. — Die Grenzen dem Vieh verschlossen. — Hunde- und Pferdefleisch vielfach genossen. — Millionen zu Schiffskolossen. — Inszenirung weltpolitischer Possen. — Für Kulturzwecke der Beutel verschlossen. — Aufs Volk scharf geschossen. — Sozialpolitischer Kurs verkossen. — Zuchthausvorlage beschlossen. — Gefängniß wegen kritischer Glossen: daher „Reichsverdrossen".

*

Innungsmeister Holzwurm: Ich gratulir' Dir zum Jahreswechsel!

Innungsmeister Zwirn: Danke schön. Das ist auch der einzige Wechsel, der bei mir nicht protestirt wird.

*

Baron v. Schsenkopf (zu seinem Gutsnachbar): Und nun wünsche ich Ihnen ein mit hohen Brot- und Fleischpreisen reich gesegnetes neues Jahr!

Sehr praktisch.

Der geheime Beschluß der Mächte, wie dem Anarchismus am besten abzuhelfen ist.

Illustrirte
Unterhaltungs-Beilage
des Wahren Jacob

Klassische Bildung.

In einer Volksversammlung schliesst der Redner Schulze seinen Vortrag mit den Worten: „Der Zoll vertheuert dem Volke das Brot! Darum fort mit dem Zoll!"

Ueberwachender Schutzmann: Die Versammlung ist uffgelöst und der Redner wejen Majestätsbeleidigung verhaftet!

Schulze: Aber, ich bitte Sie! Wieso denn?

Schutzmann: Sie jlooben woll, ick hätte man keene Bildung! Nee, Männeken! Kennimus, wat Sie unter Zoll verstehen. Schekspier sagt in „König Lear": „Jeder Zoll is'n Keenig." Merkste wat? Marsch, ins Loch!

Tabula rasa.

Es spricht der Präsident von Köller:
„Damit wir Schleswig-Holstein schneller
Verschmelzen mit dem Vaterlande,
Raus mit der Bande!

„Man bittet mich in manchen Kreisen,
Nicht so viel Dänen auszuweisen,
Es sind, ich schwör's bei Raps und Rübsen,
Nur Hundertsiebzehn!"

O lieber Präsident von Köller,
Warum nicht noch ein bischen döller?
Ich bitte Dich, in Freundschaft naht hier
Ein guter Rath Dir.

Ruf' alle Dänen schnell zur Stelle,
Versammle stramm sie zum Appelle,
Dann in die Nordsee mit dem Haufen,
Laß' ihn ersaufen!

J. K.

Stoßseufzer.

Schutzmann: Ach, heern Se: wie scheen un angesehn gennde unser Schband sein, wenn 'n de verdammden Sozialdemograden nich immer so verächdlich machen bhäden.

Neujahrsgruss
eines
kosmopolitischen Nachtwächters.

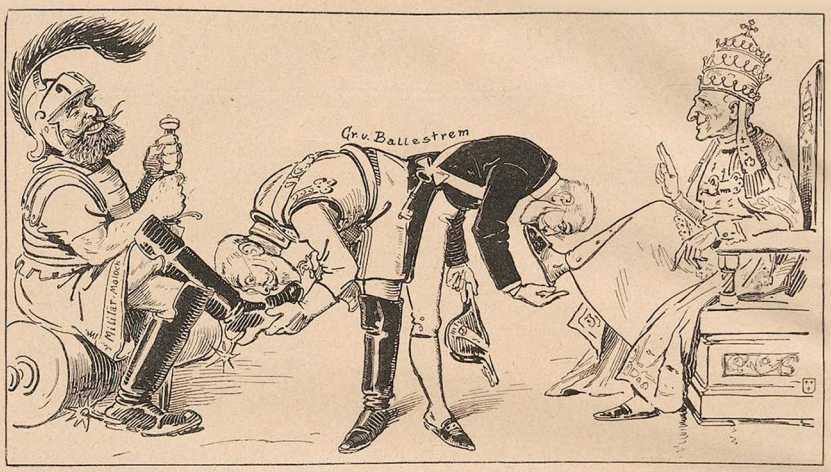
Von Tarub.

Bum!.. Bum!.. Bum!.. Bum!.. Wahrhaftig Mitternacht!
Das alte Jahr ist todt, es lebe hoch
Das neue! Prosit! Aus der Flasche hier
Den letzten Gilkatrunk dem neuen Herrscher!
Brrr! Wie das wärmt! Mir ist so wohl und leicht,
Als hätt' ich Flügel! Und die Mutter Erde
Scheint auch ganz aus dem Häuschen! Meine Beine,
Die spüren's deutlich, wie sie tanzt! Warum
Denn nicht? Ich tanze mit! Und neben mir
Dort der Laternenpfahl springt klafterhoch
Und schüttelt Aners Gühlichtstrumpf wie toll
Im Kreis herum! O du Silvesternacht,
Wo alle Häuser rings lebendig werden
Und ganze Straßentrakte gravitätisch
Sich zur Quadrille vor einander neigen,
Daß die Kamine wie Ministerzöpfe
Bis in den Rinnstein niederbaumeln . . . Ha!
Bin ich denn selber ein Kamin? Nein! Nein!
Steh' fest, mein Vaterland! Steh' fest, wie ich!
In dieser Nacht, da der Lucanus umgeht,
Ist große Weltillumination!
Drum sieht der Mensch auch ohne Teleskop
Viel weiter heut als sonst. Zum Beispiel drüben
Das kleine rothe Licht, das kaum zu sehen,
Das ist ein Wirthshaus — deutlich schaut mein Geist

Die lange Flaschenreihe der Destille!
Ja! Ich bin ein Prophet, ich fühl's, der Geist
Ist in mir mächtig, und ein Brausen
Tobt in den Ohren mir, und vor den Augen schwimmt's
Wie weißer Nebel — Ha! Was seh' ich dort?
Im Westen, hinter den Vogesen, steigt
Ein langer Kerl in Uniform empor,
Behängt mit Orden, einen mächt'gen Säbel
Nachschleppend . . . und er hebt die rechte Hand
Und spreizt drei Finger in die Luft und schwört
Und — hört es, ihr Jahrtausende der Zukunft! —
Er schwört die Wahrheit und ist General!

* * *

Ha! du! Was willst denn du, seltsam Gebild?
Was steigst du nieder von des Urals Höh'n
Und lächelst segnend wie ein Weihnachtsengel?



Der ultramontane Reichstagspräsident v. Ballestrem in seiner Doppelseitigkeit als Leibkürassier und päpstlicher Kämmerer.

Bist du der Friede? Weiße Lichter spielen,
Wie Wogenschäumen, um die dunkeln Tannen,
Und aus des Thales Hütten steigt der Rauch
Wie Opferduft zu dir empor.... Da blitzt es auf!
Was seh' ich? Unter deiner Friedenspalme
Hältst du ein Schwert versteckt, ein blutig Schwert,
Und während du die Rechte segnend hebst,
Fährt deine Linke, wie ein Taschendieb,
In deines Nachbars Kleider... Pfui! o Pfui!
Schon flammen rings die Hütten, und ein Wimmern
Erschlagner Männer und entehrter Weiber
Gellt laut zum Himmel auf... auf schnellem Roß
Jagt Rußlands Friedensengel durch die Lande —
Ein grinsender Kosak!

* * *

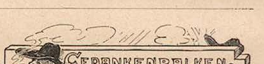
Bin ich verrückt? Wohin ich schauen mag,
Ein unabsehbar Meer von Schiffen! Mast
An Mast bedeckt das Wasser, Thurm an Thurm,
Wie eine Brücke, die den Ozean
Zudeckt mit Holz und Eisen! Ja, du bist es,
Altenglands Riesenspinne, die vom Kap
Der guten Hoffnung bis nach Quebec und
Bis Peking ihres Riesennetzes Fäden
Fortspinnt bei Tag und Nacht, bis alle Fliegen
Und Mücken dieser Erde drin gefangen!
Fachoda!... He! Herr Nachbar, einen Schnaps!

* * *

Oho! Was soll das stolze Mauerwerk,
Die mächt'ge Kuppel, die dort so phantastisch
Emporsteigt aus dem Nebel? Ah, du bist es,
Mein heilig Rom! Gegrüßt! Doch wie? Was soll
Der rothe, ungefüge Backsteinbau
Dicht neben dem St. Peter? Baut ihr etwa
Ein neues Kapitol? Ein Tempelchen
Für dieser bösen Tage gute Götter?
Nicht?... Was denn sonst?... So? Eine Art Fabrik?
Doch ganz was neues! Statt Maschinen schnurren
Der Hunger nur, das Elend und die Noth,
Die Willkür, Niedertracht und Tyrannei
Ihr ewig Lied!.. Und dann? Das Fabrikat?
Ei! Menschen sind es! Stramme Anarchisten!
Ihr fabrizirt sie? Schön! Doch sagt, wozu?
Nun, für den großen Galgen dort, den wir
Just der Fabrik genüber aufgerichtet!
So? So? Ihr fabrizirt Verbrecher, um
Sie hinterdrein zu hängen! Ei, fürwahr,
Ein Meisterstück von Staatskunst! Prost'tNeujahr!

* * *

Brrr! Brrr! Wie kalt ist es! Mich friert's im Hals!
Jetzt einen Schluck Nordhäuser oder Gilka!
Verflucht! In meinen Hosen klimpert nichts mehr,
Und in der Westentasche ist das Streichholz
Der einzige Bewohner.... Jedoch ich bin
Ein guter Deutscher, fürchte Gott und Niemand
Sonst in der Welt und ehre stets und grüße
Die mir von Gott bestimmte Obrigkeit,
Wenn ich nicht just als preußischer General
Nach Detmold kommandirt bin. — O wie glücklich
Wirst du im neuen Jahr dich fühlen, großes
Und freies Deutschland.... Sieh! Was grinst dort
Wilddrohend aus dem Nebel her? Ich sah
Was Aehnliches vor Jahren im Theater...
Man gab den Tell — Zwinguri nannten sie's —
Ein düstrer Bau war's grad' wie dieser hier —
Ein Zuchthaus für die Freien... O mein Deutschland!
Ist das der erste Gruß im neuen Jahr?
Der Kerker für des Volkes beste Söhne?
Mir graut! Mir graut! Ein Kirchhof wäre besser,
Ein Leichenfeld... Hervor, Nachtwächterchen!
Weck' auf die Schläfer! Gell' den Träumern allen
Den Schreckensruf ins Ohr: Zwinguri! Hört:
Zwinguri! Wollt Ihr selber gar die Steine
Zum Grabgewölb' der Freiheit tragen? Nein!
Rafft Euch empor und lacht, dem Schweizer gleich
In Schillers Tell, dem Frohnvogt ins Gesicht:
„Mit diesem Häuslein wollt ihr Uri zwingen?"
„Bekomm's euch wohl, ihr Herrn! Prosit Neujahr!"



Die Regierung beeilt sich, allen Fortschritten der Waffentechnik Rechnung zu tragen. Daß aber auch auf anderen Gebieten Fortschritte der Neuzeit zu verzeichnen sind, denen Rechnung getragen werden muß, davon hat unsere Regierung keine blasse Ahnung.

*

Die Großindustriellen, welche den Arbeitsvertrag der Bevölkerung ganzer Distrikte einheimsen, nennt man nicht mit Unrecht die Mastschweine der Nation. Dafür haben sie aber auch das Recht, „hochtig" zu sein. Man darf es daher dem König Stumm nicht verdenken, wenn er von diesem Rechte ausgiebig Gebrauch macht.

*

Die Reaktion ist gerecht. Nachdem sie früher durch das Sozialistengesetz für die Förderung der politischen Arbeiterbewegung gewirkt hat, sieht sie ein, daß endlich auch etwas für die Gewerkschaften geschehen muß, und so bringt sie die Zuchthaus-Vorlage.

*

Gegen die eigenen Unterthanen einen Bund mit dem Ausland zu schließen, diese Unterthanen aber gleichwohl im Kriegsfall zur Bekämpfung des Auslandes zu verwenden und zu allen Zeiten Vaterlandsliebe von ihnen zu verlangen: Das heißt man — nach großen Zielen regieren!

*

Je kleiner Einer ist, desto mehr fürchtet er, oben anzustoßen.

*

Der fürchterlichste Feind aller politischen Spitzbüberei ist die Wahrheit, — der des verlogenen Heldenthums aber — die Lächerlichkeit.

*

Es ist deshalb so schwer, in den Geist mancher Gesetze einzudringen, weil sie keinen besitzen.

*

„Alle Schuld rächt sich auf Erden." — Bei den Ministern ist das sicherlich nicht der Fall. Die bekommen im Gegentheil noch eine Pension.

*

Wenn ein Wüstling seinen Lüsten am bequemsten nachgehen will, braucht er nur einem Verein zur Bekämpfung der Unsittlichkeit beizutreten.

*

Nicht, weil alles Wahre ihnen unangenehm ist, hören die Meisten die Wahrheit nicht gern, — sondern weil alles ihnen Unangenehme wahr ist!

Der Enderle von Ketsch.

Von D. v. Scheffel

Chorus:

Jetzt weicht, jetzt flieht! Jetzt weicht, jetzt flieht
Mit Zittern und Zähnegeklatsch:
Jetzt weicht, jetzt flieht! Wir singen das Lied
Vom Enderle von Ketsch!

Solo:

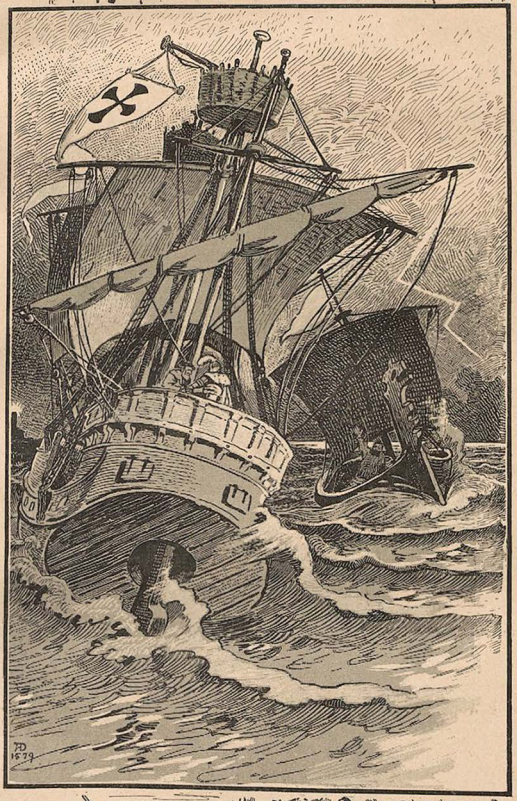
Ott' Heinrich, der Pfalzgraf bei Rheine,
Der sprach eines Morgens:
„Kem blemm!
Ich pfeif' auf die saueren Weine,
Ich geh' nach Jerusalem!

„Viel schöner und lilienweißer
Schau'n dort die Jungfrauen drein:
O Kanzler, o Mückenhäuser,
Fünftausend Dukaten pack ein!"

Und als sie lagen vor Joppen
Da faltet der Kanzler die Händ':
„Jetzt langt's noch zu einem Schoppen,
Dann sind die Dukaten zu End!"

Ott' Heinrich der Pfalzgraf sprach munter:
„Kem blemm! Was ficht uns das an?
Wir fahren nach Cyprus hinunter
Und pumpen die Königin an."

. . . Schon tanzte die alte Galeere
Vor Cyprus in funkelnder Nacht,
Da hub sich ein Sturm auf dem Meere
Und rollender Donner erkracht.



Umzuckt von gespenstigem Glaste
Ein schwarzes Schiff braust vorbei,
Hemdärmlich ein Geist steht am Maste
Und furchtbar gellet sein Schrei:

Chorus:

„Jetzt weicht, jetzt flieht! Jetzt weicht, jetzt flieht
Mit Zittern und Zähnegeklatsch:
Jetzt weicht, jetzt flieht! Im Sturm herzieht
Der Enderle von Ketsch!"

Solo:

Der Donner klang leise und leiser
Und glatt wie Oel lag die See,
Dem tapferen Mückenhäuser,
Dem Kanzler, war's wind und weh.

Der Pfalzgraf stund an dem Steuer
Und schaut in die Wogen hinaus:
„Kem blemm! 's ist nimmer geheuer,
O Cyprus, wir müßen nach Haus!

„Gott sei meiner Seele gnädig,
Ich bin ein gewitzigter Mann:
Zurück, zurück nach Venedig!
Wir pumpen Niemand mehr an.

„Und wer bei den Türken und Heiden
Sein Geld wie ich verschlampampt,
Der verzieh sich geräuschlos bei Zeiten,
Es klingt doch höllenverdammt:

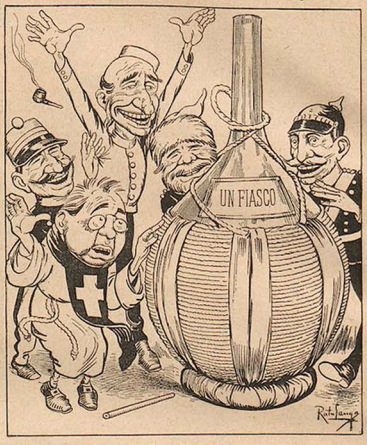
Chorus:

„Jetzt weicht, jetzt flieht! Jetzt weicht, jetzt flieht
Mit Zittern und Zähnegeklatsch:
Jetzt weicht, jetzt flieht! Im Sturm herzieht
Der Enderle von Ketsch!"

Das Resultat der Anti-Anarchisten-Konferenz.

Von Rata Langa in Rom.

Was das wohl werden mag?



Ein Fiasco!

Ein Fiasco.

Wenn einem Dichter ein Stück auf dem Theater durchfällt, so sagt man: „Der Mann hat Fiasco gemacht". Also, was sich der öffentlichen Kritik preisgeben muß, ist der Gefahr ausgesetzt, Fiasco zu machen. So die Politik der Sozialistenverfolgung, das Sozialistengesetz, es hat Fiasco gemacht; es ist wie eine gläserne Flasche zerschellt an den Verhältnissen der modernen Produktion, die so gerne die ihr unangenehme Begleiterscheinung des Sozialismus durch Polizeikuppel beseitigen möchte; — aber es gelingt nicht, da die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, der eiserne Topf stärker als der thönerne, — beim Zusammenprall geht das schwächere Gefäß in Scherben. — Ein ähnliches Schicksal wird auch die Anarchistenverfolgung und die ihren Zwecken dienende Anti-Anarchistenkonferenz in Rom haben, — sie wird Fiasco machen, nicht an den Anarchisten, sondern an den Verhältnissen, die die gleichen bleiben, ob mit oder ohne Anarchistengesetz. Gebt dem italienischen Volke Brot und Bildung und kein Meuchelmörder wird die verbrecherische Hand aufheben und den Mordstahl zücken gegen seine Mitmenschen. Das Rezept wollen aber die Neunmalweisen in Rom nicht befolgen, der Polizeikuppel soll wieder helfen, und so wird das Ungethüm, welches der italienische Staatsmann auf dem obenstehenden Bilde aufzublasen versucht, schließlich ein Fiasco (im Italienischen heißt Flasche — Fiasco) werden, welches mit dem thönernen Topf das gleiche Schicksal theilen wird, denn eine Flasche ist ein gar gebrechliches Ding. Glück und Glas, wie bald bricht das, heißt's im deutschen Sprichwort, „Fiasco machen" nennen es die Italiener und daher konnte unserem Zeichner Rata Langa in Rom gar kein glücklicherer Gedanke kommen, als der Anti-Anarchistenkonferenz den Stempel des Fiasco aufzudrücken. Er entspricht der Wahrheit.

Schwer möglich.

Besuch aus Berlin: Also, im Frühjahr oder Sommer besuche ich Sie wieder.

Sozialdemokratischer Redakteur (in Sachsen): Um die Zeit werden Sie mich wohl schwerlich wiederfinden. Da sitze ich gewöhnlich im Gefängniß.

Widerlegt.

Baron von Cohn: Wie heißt! Arbeit soll adeln! Unsinn. Ich hab' nie im Leben gearbeitet und bin doch adelig geworden.

In der Gemäldegallerie.

Lieutenant (ein Gemälde betrachtend, welches den bethlehemitischen Massenmord darstellt): Donnerwetter! Was für eine schöne Gelegenheit wäre das für Unsereinen gewesen.

Protektion.

Gefängnißdirektor (zu einem Einbrecher): Morgen endet Ihre Freiheitsstrafe. Da Sie sich die ganze Zeit über gut aufgeführt haben, habe ich mich bemüht, Ihnen einen Posten bei der politischen Polizei zu verschaffen.

Beruf.

Silberstein (zu seinem Sohn): Isidor, mei Leben! Morgen wirste achtzehn Jahre alt und das is die Zeit, wo der Mensch denken soll an sein' zukünftigen Beruf. Ich wer' der also für 'n Anfang abschneiden lassen de Coupons.

Deutsche Geschlechtsregel für Sozialdemokraten.

1.

Als masculina kennst du bald
den Schutzmann und den Staatsanwalt.

2.

Dann sei'n als weiblich dir bekannt:
die Kette und die Zellenwand.

3.

Als neutrius Generis
ist das Gefängniß dir gewiß.

4.

Was man nicht definiren kann,
sieht man als „groben Unfug" an.

5.

Ausnahmen merk' zu jeder Zeit:
die Freiheit, die Gerechtigkeit.

Briefkasten.

(Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.)

G. B. in G. Die Wortspiele, wie „glänzende Thronrede", Oberspezialdemokrat, Prolet-Arier, Stolberg-Wernigerode u. s. w. riechen doch gar zu sehr nach der Schulbank. Durch Wortspiele zieht man den Zug an den Haaren herbei.

A. B. in E. Ihre Anschauung über die moderne Ehe wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

„Treue — Liebe — Hiebe!"

Aus Ihren „Gedankenflittern" noch Folgendes:

„Das Handwerk hat einen goldenen Boden, dachten die Einbrecher, da räumten sie ein Goldwaarenlager aus."

„Der Sozialismus ist die erste Stufe zur Göttertleiter." (!)

„Große Geister werden oft (!) unter Lumpen geboren."

„Die Kirche ist die Guillotine des Christenthums."

H. in G. Sie dichten:

Träumerisch und bald im Wachen
Sitz' ich seelenkranker Jüngling
Zwischen hohen Schiffsgenossen
An des Weltenmeeres Ufer.
Traurig schweifen meine Blicke
Auf des Meeres große Wüste,
Und gewahren in der Nähe
Zwei verschied'ne Segelschiffe,
Die sich hassen und befämpfen.

Von diesen wunderbaren Segelschiffen heißt das kleinere „Humanität", das größere „Terror". Wie immer siegt das Böse, „Terror" bohrt „Humanität" in den Grund und Sie werden dadurch „noch kranker", Sie Kermster! Wir können Ihnen nicht helfen, auch nicht durch den Abdruck Ihrer Gedichte.

Ein alter Abonnent. Die Kellnerinnen-Frage können wir in unserem Blatt nicht entscheiden. Mitgefühl pfiff hier nicht, auch kein behördliches Verbot. In vielen Gegenden Deutschlands ist der Stand der Kellnerinnen ein durchaus ehrenwerther, — allerdings dienen die Mädchen dort nicht in „Animirkneipen".

H. E. in G. „Die Proletarierkinder kommen deshalb auf die Gefängnißschule, weil die Eltern derselben die Lehrerinnen nicht zum Kaffeetrinken einladen können." Wir denken, daß diese Mittheilung auch ohne Zeichnung genügt, um die dortigen Genossen zufrieden zu stellen. „Weltbewegend" ist der Vorgang nicht, aber „ein jedes Zöpfchen hat sein Pläschchen".

Alter Freund. „Je weiß Wessen Einer trägt, desto feiger ist er." Man kann auch sagen: „Nicht immer ist das große Maul mit den besten Gründen ausgerüstet."

G. in K. Unter der älteren Jugendliteratur ist viel Gutes vorhanden; die neuere Jugendliteratur steht leider vielfach im Dienste des Byzantinismus und der Kirche, aber eine gute Auswahl kann jeder verständige Mensch immer noch treffen.

Nicht verwendbar: P. H. in F., B. in Z., K. J. in B., H. G. in L., F. H. in Ch., F. G. in B.

Nachdruck sämmtlicher Artikel 2c. verboten.

Verantwortlich für die Redaktion Georg Laßler in Stuttgart. — Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart.